

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Lesbisch. Schwul. Jung

0.12 OT Julius:

„Ich hab einfach wie so einen Klos dann im Hals, das auszusprechen in einem falschen Kreis ist ganz komisch irgendwie. Es ist ja nichts dabei und es geht ja auch nur um mich, ich weiß es ja auch.“

Ich weiß auch nicht, ob ich ein Angstschisser bin. Keine Ahnung, aber. Das ist halt einfach was in mir drin, was es nicht zulässt, irgendwo. Mein Kopf, der mir da noch rein funkt.“

0.40 OT Florian:

„Als ich das erste Mal zum Fußballtraining gefahren bin, um mich zu outen war ich schon aufgeregt.“

Ich habe, glaube ich, so viel an den Händen geschwitzt, das hätte ich trinken können danach. Es war so ein bisschen was aus allem, weil es halt wirklich auch entscheidend war, wie es weitergeht im Fußball, ob ich den Verein wechseln muss oder dableiben kann.

War schon ein mulmiges Gefühl.“

1.07 OT Ingelis

„Aber das so auszusprechen, so dieses „ich bin lesbisch“, das muss man üben. Da muss man sich... Ich hab mich, glaube ich, wirklich vor den Spiegel gestellt und das 20 Mal gesagt. Also das war... Da muss man sich erst mal dran gewöhnen.“

1.22 TITEL

1.36 OT Julius:

„Sie war scheußlich, der ganze Graf war scheußlich.“

„Und du standst unten und schautest zu mir herauf.“

1.54 OT Julius:

„Auf der Bühne zu stehen gibt mir immer wieder neue Energie und ist einfach ein ganz krasses Gefühl, also was man nicht, wenn man's noch nicht erlebt hat, beschreiben kann einfach. Es spornt einen an, immer noch weiterzumachen, wenn man merkt, dass das Publikum mitgeht.“

2.07 OT Julius

„Die Welt machte mich zu einer Hure...“

2.09 OT Julius:

„Es ist ein auch einfach so ein Ausleben von einem leben, was man selber nicht führen kann. Es gibt der Fantasie freien Lauf, ein anderer Menschen zu sein, und das finde ich immer spannend.“

2.22 OT Julius:

„Und darüber : ein veilchenblauer Himmel.“

OT aus dem Hintergrund „Du Julius, trotz der Stimmung ein Bisschen lauter.“

„Ja. Und darüber: ein veilchenblauer Himmel.“

2.45 OT Julius:

© SWR»Planet Schule 2019

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

„Was man mit Makeup macht ist ja quasi auch wie Malen. Nur dass die Leinwand quasi das Gesicht oder der Körper ist. Und dass man dann damit spielen kann, das finde ich irgendwie spannend.“

2.57 OT Julius:

„Das Schminken hat mir eine Freundin beigebracht.

Das war in der Grundschule.

Und es war eigentlich ganz lustig. Ja, wie man sich halt so schminkt. Das sah vielleicht auch furchtbar aus im Endeffekt. Aber es hat irgendwie Spaß gemacht. Und dann haben wir das immer wieder so ein Bisschen gemacht. Und dann hab ich gemerkt, dass man auch als Frau gut aussehen kann quasi.“

3.34 OT Julius:

„Bei den Freunden war es nie ein Problem, mich da zu öffnen. Und so war das bei dem Outing dann auch. Bei Familie ist das generell immer noch mal was anderes, muss ich sagen.

Es ist so, dass sie mich nicht komplett kennen. Und dass ich auch vielleicht nicht was verheimliche. Aber doch ein Stückweit das einsperre in mir selbst und nicht ich bin. Und das ist anstrengend für mich, und das bin dann nicht ich selbst. Und das ist so eine Situation, die einfach echt schwierig ist und die einen selber auch innerlich zerreißt.

4.19 OT Florian:

„Fußball ist mein Leben.

Man ist so viel mit Leuten draußen. Man kann sich auspowern.

Es macht Mega-Spaß und ist auch ein toller Frustabbau.

Ich wüsste nicht, was ich ohne Fußball machen würde.“

4.33 OT Florian:

„Also für mich war es am Anfang so, dass ich auf beides stehe, also auf Mädchen und auf Jungs.

Und das hat sich dann irgendwann so kristallisiert, dass ich dann wirklich nur auf Jungs stehe.

Das war zwar eine Umstellung und auch ein komisches Gefühl dabei. Aber ich hab gemerkt, Liebe ist Liebe, egal, welches Geschlecht dabei ist. Und deswegen war der Umbruch gar nicht so schwer.“

5.00 OT Florian:

„Homophobie im Fußball ist ein großes, großes Thema. Bei meinem Verein, wo ich jetzt spiele, gar nicht. Also, die akzeptieren das voll. Aber ich hab auch schon andere Vereine erlebt, wo sowas keine Akzeptanz finden würde, wo mich, glaube ich, auch Fußballer angeschrieben haben und gemeint haben, wenn ich das meiner Mannschaft sagen würde, ich glaube, ich wär das größte Opfer, so extremst ausgedrückt.

OT Florian:

„Der zählt, der zählt.“

5.52 OT Florian:

„Es gibt das Wort Schwuchtel halt als Beleidigung.

Es gibt viele, die nehmen das sogar teilweise als Begrüßung, ‚na, du Schwuchtel‘, weißt du, einfach so unter besten Freunden. Und auf dem Fußballfeld, ja gut, wenn man jetzt mal ne

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Berührung hat im Zweikampf, die irgendwo hingeht, wo man einem normalerweise nicht hin packt, Arsch oder vorne rum unter die Gürtellinie, dann kann schon mal so ne Bemerkung fallen.“

5.50 OT Florian

„Die Angst, dass es zu früh öffentlich wird, war wirklich mit dem ersten Freund, wo dann die Gerüchte aufkamen, wo ich dann dachte, ok, du hast jetzt gerade nicht die Chance, dich selbst zu outen, sondern du wirst gerade quasi geoutet, wo ich dann gedacht hab, das ist eigentlich genau das, was du gar nicht haben wolltest, nämlich von jemand anderem geoutet zu werden.“

6.21 OT Ingelis:

„Das erste Mal so richtig ausgesprochen war's auf dem Geburtstag meiner Schwester.

Dann hab ich es auch kurze Zeit später meinen Eltern gesagt.

Bei denen hab ich das relativ spontan gemacht, ich hab das, glaube ich, mitten im Gespräch gemacht.

War aber irgendwie gar kein Problem. Die haben nicht mehr viel dazu gesagt. Die mussten sich erst ein Bisschen unterhalten. Und danach haben sie, glaube ich, ein paar Fragen gestellt. Aber dann war auch gut.“

6.44 OT Ingelis:

„Ich bin unzufrieden mit Makeup.“

Freundin Irina: „Ist das zu dezent?“

„Ja!“

6.49 OT Ingelis:

„Als ich noch jünger war das immer so, dass ich dachte, ich wollte das immer, weißt du, meine Freundinnen haben alle irgendwie geknutscht und hatten nen Freund oder irgendwas. Und meine Eltern haben auch gefragt, ja, wann kriegst du denn deinen ersten Freund. Aber wenn ich dann so weit war oder wenn ich dann jemanden hatte, dann war das immer so... das war wie so eine Barriere. Ich stand da und dachte: Nein, ich kann das nicht, das geht nicht, nein nein nein. Das war ganz komisch, ich konnte das gar nicht erklären.

Und als ich dann auch den Vergleich zu den Frauen hatte, da hatten die Jungs einfach direkt verloren. Also es war einfach... Es hat einfach keinen richtigen Spaß gemacht. Da war kein Feuer. Und es war völlig uninteressant im Gesamtbild.“

7.32 OT Ingelis:

„Irina, meinst du das geht so?“

Irina: „Doch geht so.“

„Ich weiß nicht, soll ich noch ne Kette anziehen?“

7.43 OT Ingelis:

„Ich war überrascht, dass das bei mir der Fall war, weil ich dachte so, ok, mit Bisexualität kann ich umgehen, aber wenn ich nur auf ein Geschlecht fixiert bin irgendwie, dann sind das schon ganz neue Komplikationen, die einem da irgendwie entgegenkommen.“

7.55 OT Ingelis:

Irina: „Ich bin gerade skeptisch, was du da tust“

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

„Was, wieso? So schlimm ist es doch nicht, oder?“

Irina: „Ne, ist ok.“

„Es ist ok?“

Irina: „Sieht ein bisschen aus wie ein Waschbär.“

„Na, super.“

8.07 OT Ingelis:

„Man hat sich irgendwie sein ganzes Leben lang auf die eine Welt so vorbereitet, die Sachen, wie das funktioniert. Und auf einmal sind es neue Sachen, die man klären muss. So, wo kriegt man jetzt die Kinder her, oder wie macht man das jetzt, oder Scheiße, ich kann mir nie wieder die Haare lang wachsen lassen, sonst erkennt mich ja keiner als Lesbe. Ist natürlich totaler Blödsinn, aber in dem Moment hab ich das einfach so gedacht.“

8.40 OT Julius:

„Ja, also in der Schule war das so, es gab quasi zwei Gruppen, also einmal meine Klasse, die das eigentlich immer wusste und eigentlich nur drauf gewartet hat, dass ich es sage, und die mir immer auch einfach so ein Gefühl gegeben haben, das das alles in Ordnung ist, und das ich mich da nicht schämen muss, was ich echt schön fand.“

9.01 OT Mitschülerin Irene:

„Julius hat immer so den Anfang gegeben, und wir haben es dann für ihn ausgesprochen. Und dann war es auch für ihn leichter, das in Worte zu fassen, weil er dann gemerkt hat, dass wir ihn ja auch alle unterstützt haben und wir das eigentlich ganz natürlich fanden. Das war so, keine Ahnung, eine Zusammenarbeit.“

9.18 OT Julius:

„So haben wir uns dann immer so vorgearbeitet. Und am Ende konnte ich auch einfach für mich selber sagen, ich bin schwul.“

9.25 OT Julius:

„Und gerade dadurch, dass die in meinem Klassenverbund so unglaublich locker damit waren. Das war echt einfach so ohne Leistung. Ohne das ich da was aufbringen musste für. Und genau so sollte es sein.“

9.40 OT Julius:

„Alicia, kannst du dich mal zusammenreißen?“

9.44 OT Julius:

„Und auf der anderen Seite so die Leute von außen, die mich nicht so direkt kannten oder nicht so gut. Und da gab es natürlich auch schon schlechte Erfahrungen, und – ja ich weiß nicht, ob man das schon Mobbing nennen kann, Mobbing ist vielleicht ein bisschen übertrieben, aber es gab halt schon einfach doofe Kommentare, die ich am Anfang nicht gut wegstecken konnte, aber dann einfach gelernt habe, die zu verarbeiten, wo mir dann hinterhergeschrien wurde: ‚Scheiß Schwuchtel, oder ‚die Tunte‘, und solche Dinge.“

10.10 OT Julius:

„Mir ist es egal, was Leute über mich sagen, die mich nicht kennen und zu denen ich keinen Bezug habe. Aber Familie ist eben noch mal was anderes als Freunde.“

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Mir ist meine Familie ganz wichtig. Anders wichtig als Freunde. Und deswegen ist es auch da anders.

Also, ich glaube was mitschwingt, dass ich mich nicht traue, es der Familie gegenüber zu sagen, sind Scham und Wut. Ich kann das nicht genau definieren.

Ich will einfach, dass das keinen Unterschied macht, und dass ich einfach dann genauso mit ihnen am Ende umgehen kann, ohne dass sich halt was ändert bei uns in der Beziehung.“

11.01 OT Florian:

„Das sind Bilder von verschiedenen Christopher Street Days, auf denen ich zu Besuch war. Und das hier war einfach das, was mich am meisten beeindruckt hat.

Es gibt viele, die einfach sagen, ich weiß nicht, sondern die Gesellschaft hat mich hetero gemacht. Und das soll der Spruch sagen: ‚Wann hast Du denn entschieden, hetero zu sein? War’s denn Deine Entscheidung? Und bist Du Dir da überhaupt hundertprozentig sicher?‘

11.25 OT Florian:

„Ich wusste am Anfang wirklich nicht, ist das nur so eine Phase, oder ist das wirklich was.

Und als ich mir da dann komplett sicher war, wollte ich anfangen, mich zu outen, und dann kam Weihnachten, und dann dachte ich, ok, Du kannst Dich nicht an Weihnachten outen.

Und hab mich dann im Februar, also einen Monat nach meinem 18. Geburtstag geoutet.

11.46 OT Florian:

Und hab mich dann festgelegt, das zuerst bei Familie und Freunden zu machen. Und dann im Fußballerkreis. Und dann kann es auch der ganze Rest wissen. Weil dann ist es eh egal, wenn ich das überstanden hab.“

12.06 OT Florian:

„Als ich dann zu meinem ersten Spiel gefahren bin, das war glaube ich das krasseste Gefühl, was ich während dem Outing hatte. Ich hab mich zuerst an Vorstand und Jugendleiter gewendet und hab denen dann erzählt, was Sache ist.

Aber die hätten das natürlich auch komplett ablehnen können, und sagen können, dass sie es überhaupt nicht akzeptieren, und. Ja, aber dann hätt ich wieder von Schritt für Schritt denken müssen, das erst mal verdauen müssen und dann überlegen müssen, wie geht es weiter.“

12.36 OT Florian:

„Ich glaub, ich hab mir alles leichter vorgestellt, als mich bei meinem Vater zu outen. Weil ich halt auch von anderen schwulen Freunden oder homosexuellen Freunden dann gehört hab, ja, der Vater hat es nicht so akzeptiert, Papa hat ein Problem damit.

Die Angst war halt, da einen Halt zu verlieren, den man bis da immer hatte, und wirklich, dass der Kontakt vielleicht ganz aufhört.“

13.10 OT Ingelis:

„Wir gehen jetzt zur Aniko, das ist ein Animex-Treffen für Anime- und Mangafans. Weil wir die Atmosphäre so gern mögen.“

13.23 OT Ingelis:

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

„Was ich ganz angenehm finde, ist, die Geschlechterrollen werden da so ein bisschen ausgehebelt. Weil es da halt auch Männer gibt, die Frauen cosplayen und Frauen, die Männer cosplayen, und das überhaupt niemanden stört und das völlig egal ist. Das finde ich einfach super angenehm. Das ist da so ein bisschen wie eine andere Welt.“

13.44 OT Ingelis:

„Links, rechts?“

14.01 OT Ingelis:

„Es gibt schon Vorurteile, aber da kann man dann relativ gut drauf kontern.“

Das einzige, was mich mal wirklich genervt hat,
das war auch noch in der Schule.

Da haben sie drüber geredet über Jungs und wen sie toll finden und wen sie treffen, und ich hab dann halt von einem Mädchen erzählt, und die eine meinte erst so, ah erzähl, und dann hab ich erzählt, dass es um ein Mädchen geht. Und dann: ‚Ah ne, das ist völlig uninteressant, will sie gar nicht hören. Kann jemand anderes jetzt so weitererzählen?‘ Da hab ich auch gedacht ‚Du dumme Kuh‘, also, weißt Du. Das war halt so wirklich der Moment, wo ich dachte, ‚ja, bin ich weniger wichtig?‘ Oder ‚Das, was ich erzähle, zählt jetzt weniger. Das was ich fühle, ist jetzt irgendwie nicht mehr relevant, weil's nicht mehr um das geht, was Dich interessiert irgendwie.‘

14.50 OT Julius:

„Ich bin unterwegs nach Kopenhagen mit einer Freundin. Und wir gehen meine Schwester besuchen, die hier lebt.“

15.00 OT Julius:

„Hallo, wir sind jetzt hier in Kopenhagen in der Stadt. Und wir bummeln ein bisschen, bis meine Schwester fertig ist mit Arbeiten, und treffen uns gleich mit ihr zuhause. Wir haben Spaß, es ist gutes Wetter, anders als gedacht. Und hier ist ein kleiner Einblick.“

15.24 OT Julius:

„Ich will mit meiner Schwester auch über mein Coming Out in der Familie sprechen, einfach weil ich glaube, dass sie mir da einen guten Rat geben kann und weil ich finde, dass es nicht mehr warten kann, weil ich es thematisieren muss und möchte. Und ich glaube, dass ich da in ihr eine gute Partnerin gefunden habe, drüber zu sprechen.“

15.47 OT Julius:

„Ich wollte einfach gerade mal die Hannah so introducen, vom Bild her, weißt du?“

„Cheers“

16.07 Ot Julius:

„Das Gespräch mit Hannah hat mich unglaublich weitergebracht. Es ging nicht primär um Eltern. Sondern auch generell einfach darum, dass sie es einfach traurig findet, dass ich mich bei ihr nicht öffnen konnte oder immer das Gefühl hatte zumindest. Und sie hat gesagt, dass egal, was ich mache, und egal, wer ich bin, wenn ich damit zufrieden bin, ist sie es auch. Und dass ich halt immer ihr kleiner Bruder bleiben werde. Das klingt jetzt total banal. Aber das ist einfach was, was ich hören musste in dem Moment, und das ist einfach die schönste Bestätigung, die sie mir geben konnte in dem Moment.“

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

OT Florian:

„Im Ernst, ein Schalke-Trikot? Im Ernst?“

17.03 OT Florian:

„Ja, das erste Training wollte ich was sagen, und dann hat's der Trainer vergessen. Dann haben wir es aufs zweite Training verschoben. Dann hab ich nach dem Training dann gesagt, wie es aussieht und dass ich kein Problem damit habe, wenn jemand es nicht akzeptiert, aber es dann ehrlich sagen soll.

Und einer hat dann quer über den Platz gebrüllt: ‚Von einer Schwuchtel als Kapitän lass ich mir nix sagen.‘

Und das war für mich echt heavy, weil mich haben da auch ein paar Leute angeguckt, die es noch nicht wussten Stimmt das, stimmt das, stimmt das?‘ Ich hab mich sehr unwohl gefühlt in dem Moment, und das gab dann auch sehr schnell Streitereien, weil in der Mannschaft auch welche waren, die ihn gefragt haben: ‚Hast du sie noch alle, was soll das?‘

Ich bin ja ich, und das wird sich nicht ändern, ob ich jetzt homosexuell, transsexuell oder heterosexuell bin. Ich bleibe ja immer. noch dieselbe Person, nur, ich liebe ein anderes Geschlecht.“

17.58 OT Florian:

„Mein Vater, der hat sich dann wochenlang erst mal nicht mehr gemeldet. Erste Woche habe ich gedacht, ok, er braucht wohl ein bisschen, um das verdauen. Und dann ging so das Warten los. Er schreibt, schreibt er nicht, warum schreibt er heute wieder nicht, und heute hat er wieder nicht geschrieben, und das ging dann so wochenlang, und das war halt eine schwere Zeit für mich.“

18.27 OT Ingelis:

„In der Gesellschaft ist es ja schwierig, eigentlich Homosexuelle zu sehen. Wenn man sich bisschen auskennt, sieht man sie schon. Aber wenn man es nicht weiß, sieht man es halt nicht. / Und ich war dann mit sechzehn das erste Mal auf einer Convention, und das war so das erste Mal, dass man Homosexuelle in freier Wildbahn gesehen hat irgendwie. / Da ist halt Homosexualität ein super großes Thema, weil es super viele, viele Mangas darüber gibt, wo das auch von Andeutungen bis wirklich zum detaillierten Sex ist alles, alles dabei.“

19.03 OT Ingelis:

„Als ich dann versucht hab, herauszufinden quasi, wie funktioniert das Ganze, wo muss man drauf aufpassen, was muss man beachten und so. Ich hab einfach nichts im Internet gefunden. Und in der Schule wurde man auch nie aufgeklärt. Und wir haben über Heteros gesprochen, über den Heterosex. Und dann hieß es so: ‚Ja, Schwule müssen mit Aids aufpassen. Und Homosexuelle gibt es irgendwie‘. Und das war's. Das war so eine Infobroschüre. Und am Ende stand so: ‚Und die anderen, die lieben sich vielleicht auch irgendwie‘.

Man hat ja überhaupt nicht drüber gesprochen! Es gab überhaupt keine Infos! Oder überhaupt keine Möglichkeiten. Man hätte ja sagen können, hier gibt's irgendwo Infobroschüren, hier gibt's

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Seiten, wo man sich informieren kann. Wenn die schon alle zu feige sind, in der Schule drüber zu sprechen, dann sollen sie wenigstens einem die Möglichkeit geben, sich selbst zu informieren.“

19.56 OT Julius:

„In der Schule setze ich mich gegen Homophobie ein.

Die Schule ist, auch wenn andere vielleicht das nicht so sehen wollen und Lehrer das erst recht nicht so sehen wollen, eine Keimstelle für Diskriminierung.

Wörter wie ‚schwul‘ anstatt ‚scheiße‘, das hört man echt häufig an der Schule. Und das sind einfach Missstände für mich, die man nicht unkommentiert lassen sollte.

Deshalb habe ich Workshops organisiert an der Schule, bei denen man einfach gewisse Info bekommt. Aber auch diskutieren kann über das Problem. Einfach um der Randgruppe so ein bisschen eine Plattform geben und darauf aufmerksam zu machen. Weil viele Dinge sind da versteckt. Und Die meisten erkennen das nicht.

Ich finde, die Lehrer sollten da offener und direkter drauf eingehen, wenn sie Homophobie konkret mitbekommen an der Schule.

Was ich gar nicht gern höre, ist das Thema: ‚Es ist noch nicht an der Zeit. Wir sind noch nicht bereit dafür. Ja, aber ich bin schon bereit dafür. Ich bin’s halt. Komm damit klar.‘

21.15 OT Florian:

„Wenn man merkt, in der Mannschaft sind viele Homophobe und es wird viel drüber gelacht oder Leute werden gemobbt, die schwul sind, dann würd ich damit eher aufpassen. Der erste Weg ist wahrscheinlich immer der beste, zuerst zum Trainer zu gehen. Oder wenn man mit dem Trainer nicht so gut klar kommt vielleicht erst mal zum Vorstand oder zum Jugendleiter, sich dahin zu wenden und da einfach den Kontakt zu suchen und über den Weg an die Mannschaft ranzugehen. Ich hab auch erst den Weg über den Trainer gesucht und habe gesagt: ‚so und so sieht es aus‘. Danach gab’s dann halt mal Gespräche, ‚Ist das wirklich so?‘, ‚Wie kam’s dazu?‘ Aber es gab jetzt keine Anfeindungen. Bis auf die eine, wo es wirklich ums Kapitänsamt ging, ist alles sehr gut verlaufen.

Es kamen mal so Sprüche wie ‚Ok Jungs, jetzt können wir unter der Dusche die Seife nicht mehr fallen lassen.

Wenn ich mich da bei jedem Spruch hätte angreifen lassen, dann hätte ich glaube ich auch wieder mehr Probleme gehabt, als wenn das offen akzeptiert hätte und hab kein Problem mit Sprüchen, wenn die dann kommen, wenn ich weiß, wie sie gemeint sind.“

22.18 OT Florian:

„Mein Vater, der hat, glaube ich, ein paar Wochen gebraucht, um das zu verdauen, weil ich bin sein einziger Sohn. So als männlicher Stammeshalter keinen Nachwuchs bringen zu können, das ist natürlich erst mal so ein Schockmoment.

Aber wir sind uns jetzt näher in der Vater-Sohn-Beziehung als die letzten 19 Jahre zuvor. Und das ist einfach ein richtig tolles Gefühl, wenn ich was habe, mich immer an meinen Vater wenden zu

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

können. Er unterstützt mich, ist immer für mich da, und er wird mich auch nie hängen lassen. Ich bin einfach froh, ihn zu haben.“

22.52 OT Julius:

„Meine Schwester Hannah ist zu Besuch zu Hause jetzt. Und ich bin froh, dass sie jetzt gekommen ist, weil wir uns nicht so häufig sehen.“

23.00 OT Julius:

„Ich weiss nicht, diese Gedanken zu haben, es ärgert mich eigentlich, dass ich da überhaupt drüber nachdenken muss.“

Hannah: „Es geht beim Outing nicht darum, wie es anderen geht. Es geht um dich selber, um deinen inneren Prozess.“

23.17 OT Hannah:

„Mein schwesterlicher Rat zu ihm war, dass wir beide unsere Eltern gut genug dafür kennen, dass wir uns sicher sein können, dass er keine Angst davor haben muss, mit ihnen darüber zu sprechen, weil es beide, denke ich, zu einem gewissen Grad sowieso schon wissen. Es wird sich nichts ändern. Es wird vielleicht am Anfang ein bisschen komisch, ein bisschen schwierig sein für meine Eltern oder andere, sich an sich an die Situation zu gewöhnen, weil es was Neues ist, dass man auf einmal drüber spricht, und es da ist, präsent ist. Aber es wird sich nichts daran ändern, wie sehr meine Eltern meinen Bruder lieben, das wird sich einfach nicht ändern.“

24.02 OT Julius:

Hannah: „Guck dir das mal an, ich sehe aus wie Honk.“

Julius: „Das, wo ich Dir einen Kuss gebe, ist das schönste, das.“

24.14 OT Julius:

„Ich glaube es hätte mir geholfen, wenn alle es doch wissen und wenn alle sagen, ‚wir warten, wir warten, wir warten‘ - warum kommt denn dann niemand? Das raffte ich nicht. Alle sprechen darüber, niemand spricht es aus.“

24.45 OT Ingelis:

„Als ich mich in der WG um das Zimmer beworben habe, hab ich mir am Anfang überlegt, ob ich es sag, dass ich lesbisch bin. Und das Pro war quasi, es zu sagen, dass falls Leute da sind, die tatsächlich Probleme damit haben, dass ich das von Anfang an merke. Auf der anderen Seite habe ich halt gedacht, ich muss es ihnen nicht sagen, es geht die erstens nix an in dem Moment, und zweitens sollte es keine Rolle spielen.“

Ich hab dann gedacht, ok, wenn sie mich fragen, dann sage ich es. Ansonsten werde ich auch nicht ankommen: ‚Hallo, ich bin Ingelis und ich bin lesbisch‘. Das fände ich irgendwie blöd.“

25.15 OT Ingelis:

Ingelis: „Gut, ich hab jetzt nur dich kennengelernt.“

Nicola: „Und da dachtest du, ich bin nett.“

Ingelis: „Wenn du mich gefragt hättest, hätte ich es gesagt“

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Nicola: „Du hast mich auch nicht so eingeschätzt, als wenn wir uns deswegen...“

Ingelis „Wir haben uns ja auch so gut verstanden.“

25.27 OT Nicola:

„Unterm Strich ist es mir total egal, wer hier welche Sexualität hat oder nicht. Das ist gar nicht wichtig.“

25.35 OT Yan:

„Von daher ist auch es, wann und ob man das sagt oder nicht, ja. Es ist der Person überlassen.“

Küchenszene weiter

25.46 OT Ingelis:

„Heute muss ich nicht mehr vor den Spiegel treten, heute hab ich das schon so oft gesagt, dass es kein Problem mehr ist.

Wenn man selber kein großes Ding draus macht, dann machen das die Anderen auch nicht.

Und wenn irgendjemand sich dann trotzdem aufregt, dann kannst du so tun: ‚Ja, warum regst du dich denn jetzt auf, ist doch alles gar nicht tragisch und dramatisch‘. Man soll sich da nicht stressen lassen von den anderen. Wirklich. Einfach locker. Zeigen, es ist was völlig Normales für mich. Und dann funktioniert das auch.“

26.26 OT Florian:

„Der CSD ist für uns natürlich besonderer Tag. Hier kommen viele Leute zusammen, die man kennt, mit denen man was gemeinsam hat, dass man auch homosexuell ist. Ich bin hier frei, ich kann hier tun und lassen was ich will, ich kann hier auch mit Schwulen und Lesben zusammen reden, Spaß haben, ohne, dass mich Leute begaffen und sagen, haha, guck mal, der ist schwul.“

26.53 OT Florian:

„Ich bin schon der Meinung, dass man sich trauen sollte als Homosexueller, sich zu outen. Ob das direkt am ersten Tag ist, wo man es weiß, oder ob das vier Jahre dauert, das muss jeder selbst wissen.

So früh wie möglich, glaube ich, ist vielleicht nicht das richtige. Man selbst muss dafür bereit sein. Man muss sein eigenes Coming Out, das innere Coming Out komplett abgeschlossen haben. Weil wenn man sich anfängt zu outen und hat sein eigenes Coming Out noch nicht hinter sich und kann das nicht wirklich akzeptieren, kann das einen komplett durcheinander bringen.“

27.47 OT Julius:

„Hibbelig, aufgeregt, nervös, aber ich hab jetzt richtig Lust, loszulegen.“

27.58 OT:

Schauspielerin: „Gib ihm tausend, Bobby.“

Gruppe: „Tausend?“

28.06 OT Julius:

„Die Gesellschaft, in der ich gern leben würde, wäre die, die gar keine Unterschiede erst macht. Die gar keine Wörter wie homosexuell oder heterosexuell braucht.“

Ich und die Anderen (Reihe)
Lesbisch. Schwul. Jung (Sendung)
4686544 (DVD-Signatur Medienzentren)

Das wünsche ich mir eigentlich, dass es gar kein Thema mehr ist, und dass man den Film hier vielleicht irgendwann einfach mal verbrennen könnte.“

28.27 OT Julius:

„Ich liebte Dich, doch Du hast mich verraten. Aber der Traum von Leben, liebe und Vertrauen, den einst wirklichen Traum, ich hab ihn nicht vergessen.“

28.39 OT Julius:

„Ich bin näher denn je an meinem Coming Out gegenüber der Familie. Und ich werde das jetzt bald durchziehen. Und das muss ich mir auch immer wie so ein Mantra mir vorhersagen. Und dass ich das schaffe.“